

Noch weiterhin ...

Seit einem Jahre in Norwegen, mit
einer neuen Verdeutschung von "Brandt" und "Peer
Lynt" beschäftigt, erlaube ich mir, durch die
Gelegenheit, die mich in Ihre Nachbarschaft
versetzt hat, verführet, Ihnen anzusprechen,
eine wie grosse Ehre und Freude es mir sein
würde, Ihnen einmal in einer Sie nicht
beanspruchenden Viertelstunde einen evang-
lischen Besuch machen zu dürfen.

Indem ich mir zugleich die Freiheit
nehme, einige Erdbeeren aus meinem Privat-
garten - norwegische Ernte 1898 - in aller Be-
scheidenheit beizulegen -

verbleibe ich, ehrerbietig grüßend
Ehrerwachtungsvoll

Christian Morgenstern.

Kape, Nansombleden, Fsk. v. d. Oke, 12. VIII. 1899.

Fünf Lieder

aus

„Ein Sommer“

Edward Grieg

versehentlich zugeignet

von

Christian Morgenstern

Falkstiel.

Da waren zwei Kinder, jung und gut,
aber ihr Blut

floss gar schnelle.

Sie lachten sich zu,
da warf ihre Ruth'
die erste haarmlose Welle.

Soch von Tag zu Tag warf sie eine mehr,
bis gar wild hin und her
Vogel wallten ...

So ging es zum Sterben -
gradaus ins Verderben - -

Sie konnten ihr Herz nicht halten.

Strimmen im Saal eine Geige sang,
sie sang so wild, sie sang so lind;
draussen der Wind durch die Zweige sang:
Was willst du, Menschenkind!?

Strimmen im Saal die Geige sang:
Ich will das flück! Ich will das flück!
Draussen der Wind durch die Zweige sang:
Es ist das alte Stück.

Strimmen im Saal die Geige sang:
Und ist es alt, - mir ist es neu!
Draussen der Wind durch die Zweige sang:
Schon mancher starb an Neu'.

Die letzte Geigenton verklang,
die Fenster wurden bleich und blind;
aber noch lange sang und sang
im dunklen Wald der Wind ...

Was willst du, Menschenkind!

Vögel im Wald -- .

Niemand nennt sie,
niemand kennt sie.

Was das wohl so erleben mag
den lieben langen Tag!

Da geh' ich unter ihnen hin -
mit Bärenschritt und Bärenstimm --

Da, wenn ich noch ein Mädchen wär' - !

Vögel im Wald -- .

Nebel lag überm Land,
und die Wäamme rauschten so sacht.
Da gab mir deine liebe Hand
ihre erstes süßes Gutenacht ...

Nach ich dann noch in den Nebel ging -
und die Wäamme wühlten in meinem Sinn -
und ich lebte und redete vor mich hin -
und mein Auge voll Thränen hing ...

Herbst.

Zu Goldes waret die Welt,
zu lange kraf
der Sonne süßer Strahl
das Blatt, den Zweig -
Nun neig'
dich, Welt,
hinab in Winterschlaf!

Wald sinkt's von oben dir
in flockigen Farnen
verschleiert zu
und bringt dir Ruh, oh Welt,
oh dir,
zu Gold geliebtes Leben,
Ruh.